



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 11. August 1883.

Nr. 371.

Deutschland.

Berlin, 10. August. Die Ankunft des Kaisers auf Schloß Babelsberg wurde heute daselbst von dem Kronprinzen mit den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe, sowie von dem Prinzen Friedrich Karl, dem Prinzen Wilhelm, dem Prinzen Alexander und dem Erbprinzen von Baden erwartet. Die hohen Herrschaften hatten sich auf dem freien Plage vor dem Schlosse versammelt, von wo über die grüne Rasenfläche der Blick nach der Glindeer Brücke und den Havelseen streift. Um 9 1/2 Uhr fuhr der Kaiser, von Groß-Beeren kommend, in vierstündiger offener Equipage vor. Der erste freundliche Eindruck, den der Kaiser bei der Heimkehr in seine Sommer-Residenz empfing, war der Anblick seines Urenkels, des kleinen Prinzen Wilhelm, den die auf der Treppe zur Terrasse stehende Pfliegerin auf den Armen hielt. Vor dem Portal umarmte der Kaiser zuerst die Kronprinzessin, dann den Kronprinzen, die Kronprinzlichen Kinder und zuletzt den kleinen Prinzen Wilhelm.

— Aus Prag wird der Wortlaut des Briefes mitgeteilt, welchen Dr. Rieger, der Obmann des tschechischen Abgeordneten-Klubs, an den Obmann des deutschen Klubs, Dr. Schmeykal, gerichtet, und die Antwort, welche dieser ertheilt hat.

Der Brief des Dr. Rieger an Dr. Schmeykal lautet:

„Hochgeehrter Herr!

Die nationale Gleichberechtigung ist durch das Staatsgrundgesetz festgestellt. Vielfach wird jedoch die Meinung ausgesprochen und ist auch schon in den Gesetzentwürfen hervorgetreten, daß zu angemessener Durchführung des Grundgesetzes noch weitere gesetzliche Anordnungen nöthig seien. Namentlich in unserem Vaterlande Böhmen sind klare Bestimmungen über die Durchführung dieses Staatsgrundgesetzes in Schule, Amt und öffentlichem Leben dringend notwendig, weil der Mangel solchen Gesetzes einerseits Klagen Raum giebt, daß diesem Grundrechte in der Praxis nicht in dem vollen Maße entsprochen werde, andererseits Besorgnisse erregt, daß eine oder die andere Nationalität durch den Wechsel der Majoritäten oder durch Günst und Ungünst der, einer festen Norm entbehrenden Behörden in ihrem Rechte verkürzt, in ihrer nationalen Entwicklung gehemmt werden könnte. Dieser Zustand nährt den Unfrieden in unserem Vaterlande und das Mißtrauen unter dessen beiden Volksstämmen. Bei der Kraft und dem nationalen Selbstbewußtsein derselben würde auch ein in dieser Frage verfassungsmäßig durchgeführte Majoritätsentscheidung zu Stande gekommenes Gesetz kaum genügen, um die Besorgnisse zum Schweigen zu bringen und das Mißtrauen unter den beiden Nationalitäten zu bannen, so lange die Majorität ihrem Gesetze nicht auch die beiderseitige Anerkennung seiner Gerechtigkeit mitgeben kann. Um dies zu erreichen und den Frieden im Lande dauernd zu begründen, ist wohl ein freier, durch die beiden Volksstämme zu schließender Pakt, der nach vorausgegangenem außerparlamentarischer Verständigung vom Landtage beschlossen und als Landesgrundgesetz unter den besonderen Schutz der Krone zu stellen wäre, das sicherste Mittel. Eine solche außerparlamentarische Verständigung anzustreben, ist sonach gewiß eine ernste, eine unaufschiebbare Pflicht der Vertreter beider Volksstämme. Sie ist auch im Interesse des Gesamtreiches dringend geboten. Die Abgeordneten böhmischen Stämmes haben beizugehen der Sicherstellung aller nationalen und kulturellen Interessen beider Völker hierfür die Abstimmung nach nationalen Kurien und andere Normen mehr in Vorschlag gebracht. Sollten die Vertreter des deutschen Volksstammes, ohne das Prinzip des gleichen Rechtes zu verflummern, andere Garantien vorschlagen, so werden wir bereit sein, solche in Erwägung zu ziehen. Wir stellen sonach an die Vertreter der Deutschböhmen das aufrichtige brüderliche Ansuchen, aus ihrer Mitte eine Kommission von drei oder fünf Vertrauensmännern zu wählen welche demnächst mit einer gleichen Anzahl unserer Vertrauensmänner zusammenzutreten hätte, um auf Grund der beiderseitigen Vorschläge eine Vereinbarung über ein Gesetz zur Durchführung der nationalen Gleichberechtigung und zum Schutze der beiden Nationalitäten in unserem Vaterlande anzustreben. Dieses Ersuchen stelle ich im Namen des Klubs der böhmischen Abgeordneten an Sie, hochgeehrter Herr, als Obmann des Klubs der deutschen Abgeordneten, mit der Bitte, es diesem zur Kenntnissnahme und Beschlussfassung

vorzulegen. Ich zeichne mit der Versicherung besonderer Hochachtung

Dr. Rieger m. p.

Prag, 1. August 1883.

P. L. Herrn Dr. Schmeykal, Obmann des Klubs der deutschen Abgeordneten.

Die Antwort Dr. Schmeykal's an Dr. Rieger lautet:

„Hochgeehrter Herr!

Ich habe die Ehre gehabt, Ihr geschätztes Schreiben vom 1. August zu erhalten, in welchem Sie im Namen des Klubs der böhmischen Abgeordneten die Einsetzung einer außerparlamentarischen Kommission von Vertrauensmännern beider Landtags-Abgeordneten zur Herbeiführung einer Vereinbarung über ein Gesetz zur Durchführung der nationalen Gleichberechtigung und zum Schutze der beiden Nationalitäten in Böhmen in Vorschlag bringen. Ich habe dieses Schreiben dem Klub der deutschen Abgeordneten vorgelegt, welcher dasselbe in Beratung gezogen hat und beehre mich heute Ew. Hochwohlgebornen unsere nachstehend beschlossene Antwort zu geben. Wir theilen ganz die Ansicht über die gegenwärtigen unbefriedigenden Zustände in diesem Lande, allein wir glauben, daß dieselben nicht sowohl darin ihren Grund haben, daß die tschechische Sprache sich nicht der völligen Gleichberechtigung erfreut, als vielmehr darin, daß von tschechischer Seite fortwährend Ansprüche erhoben werden, welche die deutsche Sprache nur als Landessprache, nicht als die einmal faktisch bestehende Staatssprache des Reiches anerkennen. Von diesem Standpunkte der provinzialen Gleichberechtigung der Landessprachen aus hat die Sprachenverordnung von 1880 in rein deutschen Bezirken Böhmens die tschechische Sprache bei Gericht einzuführen unterkommen; von demselben Standpunkte gehen die verschiedenen Versuche aus, den Unterricht der tschechischen Sprache an deutschen Schulen obligatorisch zu machen. — Diese Tendenzen haben wesentlich die gegenwärtige Mißstimmung an den deutschen Schulen Böhmens erzeugt, während man andererseits mit anderen gemischtsprachigen Ländern, welche man nicht als eine so geschlossene Einheit wie Böhmen ansieht, weder von Seite der Regierung noch von slavischer Seite eine solche Einführung der nicht deutschen Landessprache in den deutschen Landestheilen versucht hat. Die Bestimmungen über den Gebrauch der verschiedenen Sprachen in Amt, Schule und öffentlichem Leben können unserer Meinung nicht für Böhmen, noch überhaupt für ein einzelnes Land allein im Wege der Landesgesetzgebung festgestellt werden. Die Ordnung muß vom österreichischen Standpunkte nach den Bedürfnissen des Reiches, nach allgemeinen Grundsätzen getroffen werden, und der Ort hierfür sind nicht die Landtage, sondern der Reichsrath, welcher die Durchführung der Staats- und Landesgesetze die Justizgesetzgebung, die Feststellung der Grundsätze der Verwaltung und eines großen Theiles des Unterrichts wesens zuseht. In dieser verschiedenen Beurtheilung der vorliegenden Frage kommt eben wieder deutlich der große prinzipielle Gegensatz zum Ausdruck, der unsere Meinungen über die österreichischen Verhältnisse überhaupt trennt. Während Ihre Partei immer von der Vorstellung eines abgeschlossenen böhmischen Rechtskreises ausgeht und darum auch heute noch nicht ihre früheren staatsrechtlichen Anschauungen aufgegeben hat, stehen wir nach wie vor auf dem Standpunkte der Einheit des österreichischen Staates und wollen den Charakter, den ihm die geschichtliche Entwicklung gegeben hat, auch fortan erhalten. Aber auch von dem in Ihrem Schreiben enthaltenen Vorschlag der Einteilung des Landtages in nationale Kurien zur Beratung aller die einzelnen Nationalitäten berührenden Fragen können wir eine wesentliche Verbesserung der heutigen Verhältnisse nicht erwarten.

Bei der erregten nationalen Stimmung in diesem Lande berühren nicht nur Schulfragen, sondern auch die meisten Verwaltungs- und Gesetzgebungsfragen zugleich das nationale Interesse der beiden Volksstämme. So könnten zwei Fälle eintreten: Einmal könnte der größte Theil der Gesetzgebungsarbeit an dem Veto der einen oder der anderen Kurie scheitern, oder aber der Schwerpunkt der Beratung würde in die nationalen Kurien verlegt werden, was einer parlamentarischen Theilung der Landesangelegenheiten gleichkäme, welche notwendig auch zu einer administrativen Trennung führen müßte, eine Eventualität, welche Sie selbst entschieden perhorresziren. In letzterer Beziehung aber

konstatiren wir allerdings die Thatfache, daß diese Lösung in immer weiteren Kreisen unserer Bevölkerung als der letzte Ausweg aus den nationalen Zwistigkeiten angesehen wird. Eine außerparlamentarische Kommission würde aber, abgesehen von diesen nationalen Bedenken, wegen ihrer formlosen Natur der notwendigen Begrenzung ihrer Aufgabe und der strikten Verantwortlichkeit entbehren, welche selbst im vorbereitenden Stadium so wichtiger Angelegenheiten notwendig sind; außerdem aber erscheint uns die gegenwärtige politische Situation nicht als eine solche, um in derartige Verhandlungen einzutreten. Die tschechischen Abgeordneten unterstützen im Reichsrathe eine Politik, welche die Stellung der Deutschen in Oesterreich zurückdrängt, die Einheit der staatlichen Verwaltung lockert und die freisinnigen Prinzipien unserer Gesetzgebung angreift. Unter diesen Verhältnissen ist es uns nicht möglich, auf Verhandlungen einzugehen, welche nur ein System befestigen würden, das allen unseren Ueberzeugungen und Traditionen widerspricht. Wir müssen in dieser für uns so schwierigen Zeit unsere Nationalität an der Hand der österreichischen Gesetze selbst zu schützen suchen und finden in der Zusammengehörigkeit aller Deutschen in Oesterreich einen Rückhalt in unserem Widerstand gegen alle gegen uns gerichteten Bestrebungen.

Geschmähren Sie, hochgeehrter Herr, den aufrichtigen Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich mich zeichne

Prag, 6. August 1883.

Dr. Schmeykal.

— In den Straßen Neapels zirkuliren seit Montag große Möbelwagen, deren Besitzer Kleidungsstücke für die Verunglückten einsammeln. Voran drei Trompeter und eine mächtige Trauergesinde, welche dem traurigen Aufzuge ein eigenes Gepräge giebt. Leider aber fließen die Gaben ziemlich kärglich. Desto bedeutender sind indessen die Summen, welche aus dem Auslande kommen. Paris, London, Wien, Berlin und Madrid haben zusammen mehr als 800,000 Lire aufgebracht, während Rom mit 30,000 Lire eine ziemlich traurige Figur macht.

In Casamicciola darf das Rettungswerk als vollkommen beendet gelten, denn jetzt existirt auch nicht die mindeste Aussicht, daß irgend ein Verunglückter noch leben könnte. Jetzt handelt es sich zunächst um die Befestigung der Leichen. Wo man sie findet, werden sie gleich beerdigt und genügend bekalbt, eine Maßregel, deren Anwendung sich bisher bewährt hat, als die Anwendung der Karbolsäure. Auf jedem Massengrabe wird ein großes Holzkreuz errichtet. Nur sehr Wenigen war es vergönnt, ihre Lieben an einer besonderen Stelle zu bestatten. Viele hatten rechtzeitig Sorge mit dem Namen beschafft.

Am Ufer sampiren mehr als 1200 Personen unter freiem Himmel! Um ihnen so schnell als möglich Obdach zu bieten, werden in Eile mehrere Barackenquartiere konstruirt. Auch ist ein Magazin für Lebensmittel und eine Schlachthanfalle errichtet worden. Den Verwundeten wird auch heute noch gratis Verpflegung gewährt, dagegen werden die Nichtblessirten angehalten, ihre Arbeiten wieder aufzunehmen. Dieser Befehl, der vom Minister Generala ausgeht, ist durchaus gerechtfertigt, denn die Ernte ist doch nur theilweise vernichtet, und die Traubenlese hätte schon zu Ende sein müssen. Leider aber haben die Wenigsten Lust, zu ihrem Geschäfte zurückzukehren. Der überhandene Schrecken, der Verlust von Hab und Gut, die allgemeine Trauer, mehr aber noch die Angst vor einer neuen Katastrophe haben ihre Willenskraft völlig gelähmt.

Der Epomeo raucht jetzt fast noch stärker als der Vesuv. Seinen Gipfel verhüllt eine dunkle Wolke. Professor Rossi, der denselben rekonnozirte, berichtet, daß der Regel unerträgliche Schwefeldämpfe ausströmt. Ganz besonders verdächtig sind die Stellen, wo sich die Felslawinen losgelöst haben. Dort glüht das steinige Terrain förmlich. Dabei vernimmt man im Innern des Berges ein dumpfes Plätschern, wie wenn dort ein Schlammmeer die Erdkruste peitschte — unterbrochen von ohrenbetäubenden unterirdischen Kanonaden, welche fortgesetzte Erdbebenbewegungen verursachen. Dieselben machen sich jetzt in Ischia (Stadt) viel mehr bemerkbar als anderswo, ein Umstand, der zu allerlei Besorgnissen Anlaß gegeben hat.

Alessandro Magni von der Generaldirektion der italienischen Post war gerade am Unglückstage in Casamicciola, konnte sich jedoch retten und er-

zählte nach seiner Rückkehr nach Rom in folgender Weise, was er persönlich erlebt: „Ich befand mich im Gasthose. Nach 9 Uhr habe ich mich auf mein Zimmer zurückgezogen, setzte mich auf einen Fauteuil, der an der Rückwand des Zimmers lehnte; vor mir stand ein Tischchen, auf welchem das Licht brannte. Ich wartete geduldig auf den Kellner, der mir meinen leichten Reisefloffer herrauftragen sollte, als ich urplötzlich im Sessel geschaukelt wurde und die Mauer vor mir stoßweise sich bewegen sah. Ich errieth, was vorging, und rührte mich nicht. Sofort hörte ich etwas wie einen Schuß, das Licht erlosch, gleichzeitig fühlte ich über meinem Kopf und rings um mich ein Rauschen und Zerbrechen der Möbel und der Wände — dann ward es aber still. Ich befand mich noch immer vor dem Tischchen und im Bereich meiner Hände lagen die Zündhölzchen; ohne aufzustehen, machte ich Licht und sah nun: das obere Zimmer war in meines herabgestürzt; durch einen glücklichen Zufall hatten Balkenstücke, Verschönerungsbehalter und Hausgeräte eine Art von Schutzbach gebildet, unter und hinter welchem ich unverletzt geblieben; ein Fuß meines Armschuhes war gebrochen. Ich suchte nun aus meiner Höhle zu gelangen und die Gegenstände wegzuräumen, die den Ausgang verschlossen. Vor zwei Thüren, die nach innen zu öffnen waren, lag der Schutt meterhoch. Eine dritte Thür, zu welcher ich nun gelangte, hatte Glasfüllungen. Ich zerbrach dieselben und die Quersläbe, zwängte mich durch die Öffnung und befand mich nun auf einer kleinen Terrasse; eine benachbarte Terrasse lag in Trümmern. Ich hörte eine Frauenstimme um Hilfe rufen, konnte in das Zimmer neben der Stube der Dame gelangen, wo ich dieselbe, Frau Albertine, unverletzt fand. In dieses Zimmer, welches kein Ofen über sich hatte, waren nur einige Brocken Kalkstücke gefallen und die Thüren standen frei. Es erschollen nun Nothschreie von allen Seiten; ich begab mich auf Rekognition durch die Korridore und fand, daß sich unter uns der Speisesaal befand. Ich lehrte nun zurück, um die Dame abzuholen, und wir gingen hinaus auf die Piazza, wo wir unter einem wüsten Trümmerhaufen ein entsetzliches Verzweiflungsgeheul vernahmen und inmitten Lärmen und Verwunderter einen wüsten Haufen Flüchtender antrafen.“

Der Kriegsminister hat auf die gegen die Militärbehörden laut gewordenen Klagen hin eine Enquete zur Prüfung der Haltung der Militärbehörden Neapels aus Anlaß der Katastrophe angeordnet.

Tragisch war das Lebensende des Bischofs von Casamicciola, welcher sich auch bei dem Erbeben von 1881 durch Muth und Pflichttreue außerordentlich ausgezeichnet hatte. Unter einem Berge von Trümmern begraben, rief er aus der Tiefe einem seiner Anverwandten und den Rettungsmannschaften mit starker Stimme zu: „Ich liege hier, rettet mich!“ ertheilte auch während der eiligen Begräbnisarbeiten Anweisungen, wie: „Nehmt hierher! Führt dort einen Schlag! Nach dieser Seite!“ Nach der andern!“ — Man arbeitete mit Aerten und Schaufeln, mit Armen und Händen, aber Alles umsonst. Es war ganz unmöglich, zu dem Verunglückten zu gelangen; seine Stimme wurde nach und nach schwächer, sein letztes „Rettet mich!“ ertönte nur noch rüchelnd und verzweifelt, ging in leises Stöhnen über und etwa 24 Stunden nach seiner Verschüttung scheint er verschieden zu sein.

Die Veteranen von Rom haben für die Verunglückten auf Ischia einen „Wohltätigkeits-Spaziergang“ veranstaltet, der ebenso originell als von gutem Erfolge begleitet war. Am Montag um 8 Uhr früh setzten sich von Macao aus acht Militärwagen in Bewegung, um alle Quartiere der Stadt zu durchfahren. Auf jedem der Wagen war eine Trauerflagge aufgeschliffen; drei Veteranen, zwei Munizipalgarden, ein Trompeter und einige Polizeimänner begleiteten den Wagen, alle zwanzig Schritte machte der Wagen Halt, die Trompete schmetterte, und aus den geöffneten Fenstern regnete es Päckchen, aus den Läden wurden Waaren beigeleert und die Bürger stellten sich mit Geldgaben ein. Die Wohltätigkeit war so rege, daß die vollen Wagen nach zwei Stunden nach Macao zurückkehren und die Liebesgaben abladen mußten, um sich von Neuem auf die Rundfahrt zu begeben. — Alles legte sein Scherlein hin. Auf der Piazza Sciarra zog eine Dame die Ringe von den Fingern und opferte sie

eine andere nestelte die Ohrgehänge los; ein Geistlicher schüttete den Inhalt seiner Börse, einige Goldstücke, in die Sammelbüchse. Auch ein Geld muß eine bedeutende Summe zusammengekommen sein, denn Jeder feuerte bei, selbst die armen Wäscherinnen kamen aus den öffentlichen Waschanstalten hervor, um ihre paar Soldi darzubringen. Die Wagen wurden an vielen Orten mit großem Beifall empfangen, und da sie ihre Rundfahrt am ersten Tage nicht vollenden konnten, wurde dieselbe am Dienstag fortgesetzt.

— Es scheint sich in der That zu bestätigen, daß Ketschowsky, der todtsagte und von den Blättern festerlich zur ewigen Ruhe bestattete Zuführer, noch am Leben ist. Nach einer in London eingelangenen Meldung wäre es seine Absicht, sich mit fünfhundert Getreuen nach Natal zu begeben. Seine Rolle dürfte indes ausgespielt sein, wofür England sich nicht entschließt, ihn mit Waffengewalt wieder einzufügen und im Besitze der Herrschaft dauernd mit Waffengewalt zu erhalten.

Ungarn.

Wien, 10. August. Die ungarische Regierung und die städtischen Behörden geben jetzt streng gegen die Ruhestörer vor. Ein Gefäß des Oberstadthauptmanns von Pest ist erschienen, welcher lautet:

„Mittwoch wurde in der Hauptstadt die Ruhe abermals gestört. Mehrere Bürger sind in ihrem Besitze angegriffen worden. Alle Klassen der hauptstädtischen Bevölkerung, welche die Garantie ihrer Habe und ihres rechtmäßigen Erwerbes in der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Hauptstadt suchen, haben aus dem heftigsten Eifer die Demonstrationen unserer und ungebildeter Leute beschränkt, die gefährliche Tendenz dieser Ruhestörungen, sowie das Bedürfnis ersehen können, daß die Rechtsgewalt gegen die Ruhestörer und jene, welche die Heiligkeit des Eigentums angreifen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufrechterhalten mußte. In der Ausführung dieser Pflicht wird die Polizei, wenn notwendig, selbst die allerstrengsten Mittel anwenden.“

Die friedlichen Bürger dienen daher ihren eigenen Interessen, wenn sie den Vorkehrungen der Obrigkeit Vorschub leisten. Die ihre Pflicht ausübende rechtliche Gewalt und deren einzelne Organe rechnen daher auf die Unterstützung aller Jener, die da wünschen, daß die Ruhe aufrecht erhalten, die Habe der Bürger geschützt werde. Von dieser Ueberzeugung geleitet, richte ich an die Bevölkerung den Auftrag, folgende Vorkehrung der Polizei zu berücksichtigen:

1) Jede Zusammenrottung ist untersagt. Die Polizeibehörden sind angewiesen, die strengsten Maßregeln in Anwendung zu bringen und die Rekruten zu verhaften.

2) Die Polizeibehörden werden von dem requirierten Militär in der Ausübung ihrer Pflicht unterstützt.

3) Es sind die zur Aufrechterhaltung der Ordnung berufenen Organe wiederholt insultriert und selbst mißhandelt worden. Derlei Insulten werden mit den Waffen zurückgewiesen werden.

4) Die Dienstgeber und Familienväter werden angewiesen, ihren Untergebenen das Herumschleichen auf den Straßen zu verbieten.

5) Sollten die Polizei-Organen oder Soldaten aus den Fenstern der Häuser insultriert werden, so müssen dieselben ihre Feuerwaffen gebrauchen.

Budapest.

Maximilian Thais, Stadthauptmann.

Ein Telegramm meldet noch über das Einschreiten gegen die letzten Unruhen, daß viele Personen Bajonettstrafe erhielten; der Polizeibeamte Dikjan wurde durch einen Steinwurf schwer verwundet. Aus dem Böhlenhause kamen mehrere Pistolen- und Revolvergeschosse. Zwei elegante Damen sind wegen Steinwerfens auf die Polizeimannschaften verhaftet worden. Mehrere elegante Herren wurden beobachtet, wie sie den Böbel hielten; doch ist es nicht gelungen, dieselben zu verhaften. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Betreffs der Familie Scharf, welche die unfreiwillige Veranlassung zu den Ereignissen bieten mußte, meldet ein Telegramm, daß Josef Scharf und Frau heute früh in Debreczin angekommen und sofort nach Nadas weiter gereist sind. Scharf sagte Niemand dort, wo sein Sohn Moriz sich befindet; wahrscheinlich wurde derselbe in eine Erziehungsanstalt ins Ausland gebracht. Josef Scharf erhielt Befehl vom Stadthauptmann, sofort die Stadt zu verlassen, da man aus Anlaß des heutigen Jahresmarkts Kommissare beauftragte.

Erdős soll erklärt haben, daß der angebliche Brief von Kossuth, welchen ungarische Blätter publizierten, nicht an ihn gelangt sei.

Pest, 7. August. War manche von denen, die an dem Tisza-Gesetz beteiligt waren, haben ein gutes Geschäft gemacht. Die Advokaten erhielten ein glänzendes Honorar; die Kommissars-Beamten errangen sich im Komitat eine Popularität, welche ihre Wiederwahl für die Zukunft sichert; die Familie Scharf ist wohlhabend geworden und in den Schoß der Pest-Judengemeinde eingetreten, während der Raabe Moriz Scharf, der frühere Gänsehirt, zu einem „Aristokraten“ Manne herangewachsen werden soll. Die ungarische Regierung dagegen hat bei der Sache einen großen Schaden erlitten. Außerlich herrscht allerdings Ruhe, aber die Erbitterung der ungarischen Gentry über die Haltung der Regierung und den Ausgang des Prozesses hat sich bei der Wahl eines Disziplins-Ober-Rurators der evangelischen Kirche jenseits der Theiß mit der Hauptstadt Debreczin Luft gemacht. Der „Papst von Debreczin“, Koloman Tisza, ist bei der Wahl

zu diesem höchsten Vertrauensposten der „Kernmagyaren“ mit 44 Stimmen durchgefallen und es wurde Herr Balgi zum Ober-Rurator gewählt. Es ist derselbe Kirchendiener, der vor 23 Jahren den Muth hatte, dem Minister-Präsidenten Tisza den ersten Vorstoß zu thun, als Tisza die Rechte der Protestanten gegen die Uebergriffe der damaligen Wiener Regierung verteidigte. Es wäre Selbsttäuschung, zu leugnen, daß die Popularität Tisza's durch den Gesetzer Prozeß einen Stoß erlitten hat und daß sein Kampf gegen die öffentliche Meinung in der Judenfrage einen gefährlichen Charakter besitzt als seine abstrakten Kämpfe in der Baufrage und in der Besetzungsfrage. Jede Macht — selbst die absolute — hat gewisse Grenzen, die sie ohne Gefahr nicht überschreiten darf. Der Schach von Pesten kann seinem Bruder den Kopf abhacken lassen, aber er kann seinen Untertanen nicht befehlen, daß sie Wein trinken. Tisza wird es auch erfahren, daß er die Schwierigkeiten, welche ihm aus dem Gegenstande mit der öffentlichen Meinung in politischen Fragen erwachsen, viel leichter besiegen kann als jene, welche aus der Bekämpfung der Vorurtheile entstehen. Der Landadel, der ausschlaggebende Faktor im öffentlichen Leben des Landes, meint, daß er seinen Verfall den Juden schuld zu geben habe, und diese Ansicht hat er immer mehr und mehr auch dem Bauer beigebracht. „Der Jude“, heißt es, „ist an Allem schuld. Er besitzt alle Beamten und macht, was er will; er ist der Herr der Ungarn.“ Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß dies die Wahrheit doch sehr übertreibt. Die Hauptschuld an dem Verfall des Landadels trägt dieser selbst, weil er nicht sparsam und nicht arbeitssam ist. Aber der Jude ist der Sündenbock, und es scheint leider ein müßiges Streben, gegen die Ueberzeugung der Gentry und der Bauern anzukämpfen. Die „Agrarier“ beginnen auch bei uns die Oberhand zu gewinnen.

Provinzielles.

Stettin, 11. August. Die Frage, ob öffentliche Beamte nach der bestehenden Gesetzgebung verpflichtet seien, sich in Civilprozeß- und Strafsachen als gerichtliche Sachverständige vornehmen zu lassen, ist zwischen den Ministern des Innern, der öffentlichen Arbeiten, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, für Handel und Gewerbe, der Finanzen und des Kultus einer eingehenden Erörterung unterzogen und es ist allen unmittelbaren Staatsbeamten zur Pflicht gemacht worden, in allen Fällen einer an sie ergehenden gerichtlichen Vorladung a. als Sachverständiger, b. als außerhalb des Wohnortes zu vernehmende Zeugen, c. als Zeugen über Umstände, auf welche sich ihre Pflicht zur Amtseverschwiegenheit bezieht, ihrer nächsten vorgesetzten Dienstbehörde unter Angabe des Sachverhältnisses, in welchem die Vernehmung erfolgen soll, unter näherer Darlegung der Gründe, welche etwa im Dienstinteresse die Vernehmung als unzulässig oder nachtheilig erscheinen lassen, sofortige Anzeige zu machen, damit die vorgesetzte Behörde rechtzeitig — b. v. vor dem Termine — das ihr gesetzlich zustehende Einspruchsrecht wahrnehmen und eventuell für die gehörige Vertretung während der Terminsdauer sorgen kann. Diese Anordnung erstreckt sich auch auf die Fälle, in welchen die gedachten Beamten durch einen Angeklagten auf Grund des § 219 der Strafprozeßordnung unmittelbar vorgeladen werden sollten.

— In Bezug auf die Verwendung der Reichs-Rampelmarken ist von der königlichen Zoll- und Steuer-Direktion zu Dresden eine Entscheidung erfolgt, wonach von der Namens- oder Firmenzeichnung so viel, als die Marke in dem hierfür verwendbaren Räume faßt, niedergeschrieben werden muß. Die Marken sind also in ihrer vollen Breite zur Niederschrift des Namens oder der Firma zu benutzen.

— Am 1. April l. Js. läuft der fünfjährige Zeitraum ab, nach welchem gemäß § 3 des Gesetzes vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden, der Servistarif und die Klassenabtheilung der Orte, wie solche dem Gesetze vom 3. August 1878 entsprechen, seit dem 1. April 1879 in Geltung stehen, einer allgemeinen Revision zu unterliegen sind. Um die Revision rechtzeitig zum Abschluß bringen zu können, hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß mit den bezüglichen Vorarbeiten sofort zu beginnen ist. Es wird dabei davon ausgegangen sein, daß, da der Vorlage des lehrerwählten Gesetzes eingehende Prüfungen und Ermittlungen vorausgegangen sind, welche zu einschneidenden Änderungen bezüglich des Tarifs und der Klassenabtheilung der Orte geführt haben, die Revision sich auf die unbedingt nöthigen Änderungen zu beschränken haben wird.

— Bei der am 9. d. Ms. stattgehabten 2. Ziehung der 5. Lotterie von Baden-Baden fielen die 24 Haupttreffer auf folgende Nummern: 98757, 3917, 85856, 22740, 55741, 67773, 5423, 24969, 86005, 36516, 56610, 43515, 77808, 14905, 22678, 33897, 4649, 3969, 47797, 57179, 99181, 78616, 69187, 54142.

— Die in der Zülchower Besserungs-Anstalt untergebrachten Knaben Karl Friedrich Bergin aus Stolp und Gustav Albert Marx. Gutmann aus Stettin sind vorgestern von dort entlaufen.

— Am Dienstag findet im Bellevue-Theater das Benefiz der beiden städtischen Schauspielerinnen Frau Anna Lisse statt und hat dieselbe, unter Mitwirkung des hier gern gesehenen Herrn Steinecke vom Stadttheater in Bremen, zu ihrem Ehrenabend eine Aufführung der hitzigen Posse Pyrrhus gewählt. Dieselbe hatte erst gestern vor vollem Hause großen Beifall erzielt. Frau Lisse hat sich im Laufe ihres mehrjährigen hiesigen Engagements durch ihre vielfach prächtigen Leistungen im

Schauspiel wie in der Oper beim Publikum sehr beliebt zu machen gewußt. Sie verläßt nunmehr Stettin und wünscht wir ihrem letzten Benefiz einen reichen Erfolg.

— In der Woche vom 29. Juli bis 4. August kamen im Regierungsbezirk Stettin 91 Erkrankungs- und 19 Todesfälle in Folge von anstehenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigten sich Malaria, wozu 33 Erkrankungen und 1 Todesfall zu verzeichnen sind, und zwar erkrankten im Kreise Rangard 25, in den Kreisen Greifenhagen, Pyritz und Usedom-Bollin je 2, und in den Kreisen Greifenberg und Uckermünde je 1 Person. Demnächst folgt Diphtherie mit 30 Erkrankungen (11 Todesfällen), davon 6 im Kreise Demmin, 5 im Kreise Amtmann, 4 im Kreise Randow, je 3 in den Kreisen Saargitz, Stettin und Uckermünde, je 2 in den Kreisen Cammin und Greifenberg, und je 1 in den Kreisen Rangard und Usedom-Bollin. An Darn-Exanthema erkrankten 15 Personen (1 Todesfall), davon 4 im Kreise Demmin, je 3 in den Kreisen Greifenberg, Stettin und Uckermünde, und je 1 in den Kreisen Rangard und Pyritz, an Fleck-Typhus kam ein Todesfall und an Rückfall-Typhus 1 Erkrankung und 1 Todesfall im Kreise Stettin vor. An Scharlach und Röteln erkrankten 12 Personen (4 Todesfälle), davon 4 im Kreise Greifenhagen, je 2 in den Kreisen Greifenberg, Rangard und Saargitz, und je 1 in den Kreisen Stettin und Uckermünde. Im Kreise Regenwalde kam kein Fall von anstehenden Krankheiten vor.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Juli 1883.) Der Landgerichtsrath Meißner in Stettin ist zum Oberlandesgerichtsrath in Posen ernannt. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Groß, Höppler und Schmidt. — Der Rechtskandidat Tittenborn ist zum Referendar ernannt. — Der Referendar Strag ist aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin versetzt.

— Dem Referendar Rahm ist behufs Uebertritts zur Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst erteilt. — Dem Gerichtsassessor von Heyden und dem Referendar Siegel ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst erteilt. — Der Rechtsanwalt Herrendörfer in Swinemünde ist zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Swinemünde ernannt. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichtsassessor Klein bei dem Amtsgericht zu Polzin, der Gerichtsassessor Helmigmann bei dem Landgericht zu Stettin. — Dem Gerichtsschreiber Sekretärs Bahr in Cammin, Seydler in Amtmann, Eichtenfeld in Bergen und Wendt in Greifenberg ist der Charakter als Kanzleirath verliehen. — Ernannt sind: der stattdesamtliche Gerichtsschreibergehilfe Behm in Greifenberg zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht zu Greifenhagen, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Witte in Stettin zum stattdesamtlichen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht zu Greifenberg, der Gerichtsvollzieher Hr. A. Jahn definitiv zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht zu Belgard. — Versetzt sind: der Gerichtsbienner Klebow in Swinemünde an das Amtsgericht zu Stettin, der Gerichtsbienner Bärowald in Köslin an das Amtsgericht zu Puchh. — Der Militär-Anwärter Schallinsky ist zum Gerichtsbienner bei dem Amtsgericht zu Puchh ernannt. — Der Landgerichtsrath Ludwig in Stargard ist pensioniert.

Kunst und Literatur.

Technologisches Lexikon. Handbuch für Gewerbetreibende und Industrielle von Dr. G. Brelow, Dr. D. Dammer und Prof. E. Hoyer. In zwei Bänden oder 30 Lieferungen à 50 Pf. mit circa 800 Abbildungen. Leipzig, Bibliographisches Institut, 1883.

Wiederholt verweisen wir unsere Leser auf dieses populäre Handbuch, dessen Zweck es nicht ist, den Industriellen und Gewerbetreibenden Belehrungen über das zu geben, was sie besser aus der Praxis kennen, sondern in bequemer alphabetischer Anordnung und leicht verständlicher Sprache über alles das, was sie nicht wissen und doch wissen sollten, nämlich zunächst über alle ihrem eignen Berufe verwandten und sodann überhaupt über alle chemischen und mechanischen Industriezweige. Wie wichtig und notwendig aber heutzutage flüchtige Kenntnisse auf diesem gesamten Gebiet, wo uns immer ins andere grüßt, nicht nur für jeden Industriellen und Handwerker, sondern auch für den Kaufmann und Landwirt und vor allem auch für den angehenden Techniker und die Besucher der technischen Bildungsanstalten sein müssen, brauchen wir wohl nicht erst auszuführen.

Die jüngst erschienenen Lieferungen zeigen aufs Neue, daß das obige Werk der als Autoritäten bekannten Verfasser seine Aufgabe in vortrefflicher Weise erfüllt. Die Reichhaltigkeit an einzelnen Artikeln und die damit verbundenen tausendfachen, für die Praxis verwertbaren Belehrungen, Ausklärungen, Beispiele und Rathschläge, die zahlreichen veranschaulichenden Abbildungen, die bequeme Erscheinungsweise in wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf. und der billige Preis werden diesem werthvollen Nachschlagebuch sicherlich zu großer Verbreitung verhelfen. [169]

Ganz genau in der Ausstattung der alten Drude, sowohl im Umschlage, wie im Papier, im Drucke wie in den Holzschnitten ist die Schrift Martin Luthers An die Nachkommen aller heide deutschen lands: das ist Christliche Schulen aufzuerichten und halten sollen. Wittenberg 1524. Jubel-Ausgabe. Facsimile-Druck von W. Drugulin in Leipzig auf holländische Vatten-Papier „van Gelder“. Groß 8°. (10 Seiten in Bergant Umschlag.) Ladenpreis 1,50 M. Verlag von Rasche in Zschopau, auf welche wir hiermit aufmerksam machen.

Wenn Luther heute unter uns träte, wenn er sehen würde, wie die Zahl der über ihn handelnden Schriften täglich mehr und mehr anschwillt, da könnte es wohl sein, daß er (wie f. Z. Lessing) ausrufen würde: „Wir wollen weniger gelobt und mehr gelesen sein!“

Der Verleger glaubt deshalb nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn er einen in jeder Hinsicht getreuen Facsimile-Druck einer der wichtigsten und zugleich gemeinverständlichsten Schriften des großen Reformators, den „Stiftungsbrief des deutschen Gymnasiums“, die Schrift an die Rathherren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen halten und aufrichten sollen, zu möglichst billigem Preise anbietet.

Wie können dem Verleger hierin nur beipflichten. [170]

Vermischtes.

— (Chinesische Lederbissen.) Ein englischer Fabrikant wurde in Peking von einem chinesischen Mandarin zum Diner eingeladen. Derselbe ließ sich die fremdartigen Gerichte ausgezeichnet schmecken. Ehen war ein herrlicher Braten präsentiert, als ihm der unheimliche Gedanke kam, derselbe könne vielleicht von einer Katze sein, da die Chinesen bekanntlich Katzen essen. Er beschloß, sich darüber Aufklärung zu verschaffen. Dies war nicht so leicht, denn der Chineser verstand kein Englisch und der Engländer kein Chinesisch, weshalb der Letztere auf die Schlüssel zeigte und fragte: „Miau, Miau?“ Der Chineser antwortete kopfschüttelnd: „Wau, wau!“

— Trop des tragischen Endes Webb's will jetzt ein Amerikaner die Stromschnellen des Niagara durchschwimmen, in denen Kapit. Webb vor Kurzem verunglückte. Er beabsichtigt zuerst einen „Unterwasser-Fluss“ in Gestalt eines Strohmannes durch die Wasserfälle zu schicken, um durch ihre Heftigkeit zu gewinnen, die Strömung zu fixieren. Vorläufig unterzieht sich der Waghals einer Trainingung und schwimmt gegen die Fluth und in den Brandungen des Meeres.

Viehmarkt.

Berlin, 10. August. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 182 Rinder, 538 Schweine, 719 Kälber, 130 Hammel.

Rinder. Es wurden nur circa 30 Stück 3. Qualität und 4. Qualität verkauft und stellte sich der Preis für erstere auf 45—48 Mark, für letztere auf 40—43 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht.

Schweine. Der Auftrieb bestand nur aus inländischer Waare und wurde schnell geräumt. Es erzielten wie am verflossenen Montage: Mecklenburger circa 56 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht mit 40 Pfund pro Stück Tara, Pommern und gute Landtschweine 54—bis 55 Mark, Senger circa 52 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent Tara pro Stück.

Kälber. Das Geschäft verlief lebhaft und wurden vor Allem gute, mittelschwere Kälber gesucht. Man zahlte für beste Qualität 52—58 Pf., für geringere Qualität 45—50 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden nicht gehandelt.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin i. M., 10. August. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute, von Rippoldau kommend, hier eingetroffen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Dieselben begaben sich alsbald nach der Ankunft vom Bahnhof nach dem Dom zu dem Grabe des verstorbenen Großherzogs und von da nach dem Neustädtischen Palais, ihrer bisherigen Residenz. Öffentliche Feiernlichkeiten fanden nicht statt. Frankfurt a. M., 10. August. Der König Ferdinand von Portugal Vater des regierenden Königs Ludwig von Portugal, ist mit dem Herzog von Coimbra auf der Durchreise hier angekommen.

Wien, 10. August. Heute Abend hat sich eine größere Anzahl von Arbeitern vor dem Polizeigebäude angesammelt, wie es heißt zum Zweck einer Demonstration wegen der erfolgten Konfiskation eines Arbeiterblattes. Durch das energische Einschreiten der Sicherheitswache, welche von der blanken Waffe Gebrauch machte, wurde der Haufen sofort zerstreut, es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Wien, 10. August. Bei der heute Abend stattgehabten Arbeiter Demonstration wurden 38 Verhaftungen vorgenommen, unter den Verhafteten befanden sich 11 Verwundete, von der Wachmannschaft sind vier verletzt. Der Polizeipräsident und der die Wachmannschaft kommandirende Polizeibeamte waren von den Ruhestörern mit einem Steinhaufen empfangen worden. Um 10 Uhr Abends wurde die Wachmannschaft und das zum Beistand ausgerückte Militär zurückgezogen.

Paris, 10. August. Der „Telegraph“ meldet, der französische Gesandte in China, Ericou, habe aus Gesundheitsrücksichten um seine Rückkehrung nach Frankreich nachgehakt. Eine telegraphische Meldung des nämlichen Blattes aus Barcelona von heute früh besagt, in den Vorstädten von Barcelona habe eine große Anzahl von Arbeitern unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ revoltiert, die Fabriken seien in Folge dessen geschlossen worden. Die Auführer hätten die Stadt verlassen und sich in der Richtung von Balles und Bruch entfernt, sie würden von zwei Regimenten verfolgt. Die Provinz Katalonien sei in Belagerungszustand erklärt worden.

Die hier zirkulierenden Gerüchte, daß auch die Garnison von Lerida gemeutert habe und daß in Valencia eine aufrührerische Bewegung stattgefunden habe, wobei die Bevölkerung mit den Truppen fraternisirt hätte, sind bis jetzt unbefätigt.

Das wahre Bild.
Romans von
Karlheide K. K. K.
50)
(Schluß.)
„Du hast recht,“ entgegnete Egon, „Du hast meine Skrupel beseitigt. Aus Neigung bin ich niemals Soldat gewesen, und ein solcher Beruf, wie Du ihn geschildert, würde meinen Gesinnungen viel mehr entsprechen. Aber ich bin in dieser Hinsicht vollständig unfähig, ich fürchte, ich würde Euch wenig nützen können.“
„O, das ist das Beste! — Du würdest Dich in dem gewöhnlichen Betrieb schon bald zurechtfinden, und was die rein technische Seite anbelangt, so würde ich dieser ja vorstehen. Paul und ich haben schon öfter erwogen, durch welche Mittel wir für die Arbeiter eine gesicherte Existenz schaffen könnten. Wir haben die Projekte von Invaliden- und Pensionskassen diskutiert, und ich habe die Zuversicht, daß es dahin kommen wird, wenn alle Anstrengungen, Einfluß reichen sich verbinden. Wir wollen

unter geringen Beiträgen der Arbeiter mit einem Fond, den wir dazu auswerfen, Kassen gründen, die sie gegen alle Eventualitäten sichern. Ja, wir tragen uns mit dem Vorschlag, den Arbeitern einen geeigneten Antheil am reinen Geschäftsgewinn zu gewähren. Wir erzielen durch Gewährung dieses Gewinnantheils, wenn er auch noch so klein ist, den doppelten Vortheil viel größeren Fleißes und Schonung des Materials und eines dauernden, festen Arbeitervieles. Bei der Distribution über Gewährung dieses Theilnahmerechts der Arbeiter am Reingewinn ist hauptsächlich als Gegengrund immer geltend gemacht worden, daß der Arbeiter dann auch am Verluste theilnehmen müsse. Wir wollen von dem Gewinnantheil der Arbeiter des ersten Jahres als einen Reservefond vorerst im Geschäft stehen lassen, so daß also jeder Arbeiter erst nach Ablauf des zweiten Jahres einen Gewinnantheil für das letzte Geschäftsjahr erhält, während der des ersten Jahres für den Fall ungünstiger Konjunkturen stehen bleibt. Dieser Fond muß durch einen Jahresbeitrag der Arbeiter, einen Prozentsatz vom Gewinne, stets erhöht werden. Das sind vorläufig Andeutungen, Projekte, die in der Praxis erst ausgearbeitet werden müssen, die Details, die Verwirklichung muß in dieser sich erst finden. So wird das Geld, das theilweise vielleicht durch Ausbeutung der Arbeitenden gewonnen wurde, für das Heil derselben verwandt, und damit geführt, was früher versäumt und getrieben wurde. Kann es einen edleren Lebenszweck geben als diesen?“
„Nein,“ erwiderte Egon ernst. „Ich kenne keinen edleren. Morgen werde ich mein Abschiedsgesuch einreichen und meine Zukunft diesem edlen Lebenszweck weihen.“
„So sei der Bund geschlossen,“ sagte Egon, „und wir Beide widmen uns von dieser Stunde dem edlen, erhabenen Zweck, dem hier unser Freund Paul als ein Apostel echter Humanität schon lange sich geweiht: Bruder zu sehn in allen Menschen, und vorzüglich den Nothleidenden, und die Güter, die das Schicksal in unsere Hand gelegt, zu verwelten wie treue Hüter, und der Pflichten stets eingedenk zu bleiben, die uns durch dieselben geworden.“
Die drei Männer reckten sich die Hände wie zum Schwur — es war ein feierlicher Augenblick und es in ihren Herzen erst mit dem, was sie gesagt.

Die drei jungen Damen traten in diesen Moment auf die Veranda hinaus.
„Nun, sind die Herren jetzt mit ihren Beratungen zu Ende?“ fragte Elise, an Egon veranlassend und ihm die Hand auf die Schulter legend.
Er ergriß sie und führte sie langsam an seine Lippen.
„Wir stehen jetzt und immer vollständig zur Verfügung.“
„Was giebt es denn?“ fragte Elise neugierig.
„Dürfen wir es jetzt nicht erfahren?“
„Sehen Sie, meine kleine Elise verleiht ihre Examenatur keinen Augenblick,“ sagte Paul heiter, „ich habe mit meinen Geschäftsgeliebten einen schweren Stand bei ihr. Und wenn sie in meinen angefangenen Manuskripten nachsieht, was sie mit Vorliebe thut, dann will sie immer gleich wissen, wie es den armen Opfern meiner Nase in Zukunft ergehen soll und wenn sie sich nicht „liebe“, dann erklärt sie die ganze Schreiberlei für eine alberne, unwahre Geschichte.“
„Glauben Sie ihm nicht,“ protestierte die klein

Jedem Epileptiker, Krampf- und Nervenleidenden können wir die weltberühmt gewordene, von den höchsten medizinischen Autoritäten anerkannte, sozuzagen wunderbare Heilmethode des Herrn Prof. Dr. Albert, Paris, Place du Trône 6, bestens empfehlen; wende sich daher jeder Kranke mit vollem Vertrauen an den oben Genannten und Viele werden ihre Gesundheit, an deren Wiedererlangung sie bereits verzweifelt, erhalten. Im Hause des Herrn Professors finden alle Krampfleidenden ein ruhiges Heim, Unbequemlichkeiten werden berücksichtigt. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, sind die Preise der Weltstadt angemessen sehr billig. Briefliche Behandlung nach Einsendung einer genauen Krankengeschichte. Noch müssen wir bemerken, daß Herr Prof. Dr. Albert erst nach sichtbaren Erfolgen Honorar beantragt.

Börsen-Notizen.
Stettin, 19. August. Wetter regnig. Temp. + 12° N. Wind W.
Weizen höher, Schluß ruhiger, per 1000 Mgr. loco gelb. „ vorher 188-203, geringer 188-183, per August 205 B., 204 G., per September-Oktober 205 | 206,5-205,5 bez., per Oktober-November 206-206,5-206 bez., per April-Mai 211-212 bez., B. u. G.
Roggen höher, Schluß ruhiger, per 1000 Mgr. loco hell. 150-158 bez., geringer 146-148 neuer 140-158 bez., per August 157 bez., per August-September 157 bez., per September-Oktober 157,5-156,5-157 bez., per Oktober-November 158-158,5-158 bez., per November-Dezember do., per April-Mai 159,5-161,5-160,5 bez. Hafer per 1000 Mgr. loco hell. 148-155 bez., per September-Oktober 142 bez.
Winterweizen unverändert, per 1000 Mgr. loco 290-303 bez., per September-Oktober 310 bez.
Wintergerste per 1000 Mgr. loco 290-303 bez., feucht. 270-280 bez.
Mehl feiner, per 100 Mgr. loco ohne Fas. 6. 61 67 B., per August 65,5 bez., per September-Oktober 65 bez., per Oktober-November 65 bez., per April-Mai 66,5 B. Spiritus behauptet, per 10,000 Liter 40 ohne Fas. 57,3 bez., abgel. Altm. 56,2 bez., per August 56,7-56,5-56,8 bez., per August-September do., per September 57,1 bez., per September-Oktober 55,1 B. u. G., per Oktober-November 54 B., per November-Dezember 53 bez., per April-Mai 54-54,2 bez.
Petroleum per 50 Mgr. loco 8 n. bez., alte Hf. 8,25 fr. bez.

Termine vom 13. bis 18. August.
Substitutionsfachen.
13. A.-G. Kammin. Die den Erben des verst. Eigen- thümers Fr. Köffe geh. in Friedensfelde bel. Grst. A.-G. Kammin. Das den Erben des verst. Stein- fachers Th. Felgenhauer geh. in Jarmen bel. Grst.
15. A.-G. Stettin. Das dem Kfm. Fr. H. C. Müller geh. bei Stettin auf Piepenwerder bel. Grundstück. Das der Witwe Buchholz geb. Schmidt, geh., hierelbst. Petrikirchstraße 2, bel. Grundstück.
16. A.-G. Stargard. Das dem Bauunternehmer Ludw. Briske geh., daselbst. Vergstraße 14, bel. Grundstück.
17. A.-G. Paris. Die dem Gutsbesitzer Max Stephanie geh., in Loitz bel. Grundstück.
Kontursachen.
13. A.-G. Greifenhagen. Vergleichstermin: Kfm. W. Franz daselbst.
A.-G. Stettin. Erster Termin: Kfm. Moritz Nibel hierelbst.
18. A.-G. Stettin. Schlußtermin: Kaufmann Theresie Arnold hierelbst.

Technikum
Bustekbude
bei Hamburg.
Spezial-Fachschulen
für Bautechniker,
Maschinen- und Mühlen-
bautechniker, Maler,
Bau- und Kunstschlosser.
Wohnung u. Kost von 25 M. pr. Monat an.
Programme gratis. Dir. Hittenkötter.

Verein für Handlungsb.-Commiss. von 1858
Hamburg, Deichstrasse 1,
kostenfreie Engagementsvermittlung;
empfiehlt den Herren Chefs für eingetretene Vakanzen von kaufmännischen Stellungen jeder Art und Branche seine gut empfohlenen stellesuchenden Mitglieder.
Besetzung seit Bestehen des Vereins:
16,000 Vakanzen, davon das letzte Tausend vom 8. December 1882 bis 13. Juli 1883.
Besetzte Vakanzen in 1882: **1663.**
Besetzte Vakanzen im Juli 1883: **128.**

Bad Flinsburg
in Schlesien.
Vom 16. August ab halbe Kurkarte, ermäßigte Preise der Nahrungsmittel und Wohnungen.
Prospecte durch Die Badeverwaltung.
Bäder werden nach amerikanischem System schmerzlos unter vollständiger Garantie naturgetreu und preiswürdig eingefügt, plumbirt, mit Aufzügen (Lifts) schmerzlos und gänzlich gefahrlos gezogen. Sprechstunden täglich Vorm. von 9-1 und Nachm. von 2-6 Uhr, auch Sonntags.
Albert Loewenstein, prakt. Dentist, Zahnarzt, Stettin, Nr. 5, Kohlmarkt Nr. 5, 2. Et.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Am 1. Juni 1883 Versichert 60847 Personen mit 426,724,100 Mark.
Bankfonds 110,000,000 „
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn 143,025,000 „
Dividende 1883 für 1878: 43 %, 1884 für 1879: 44 %.
Vom Jahre 1885 an tritt neben dem bisherigen ein neues System der Ueberschuss-Vertheilung (das „gemischte“ System) in Kraft, dessen Vorzug darin besteht, daß die Dividende, unbeschadet gerechtester Zurechnung, mit dem Versicherungsalter beträchtlich steigt. Schon Versicherte können sich bis Ende Oktober 1883, neu Beitretende zur Zeit des Beitritts für das neue System entscheiden.
Alles Nähere zu erfragen bei
Direktor Emil Metzler in Stettin.
Kaufmann C. W. Sessinghaus, Stettin- Westend, Alleestr. 84.
Lehrer H. Riemer in Wollin.

Preuss. Loose (kauft per 1/4 36 M)
Rich. Schröder, Bankgeschäft,
Berlin, Marienstraße 46 (9-1, 4-8).

Stettiner Kirchbau-Lotterie.
Das Loos kostet 1 Mark!
Erster Hauptgewinn: Ein vollständiges Mobiliar nebst Kücheneinrichtung Werth M. 5,000
Zweiter „ Ein Besteckkasten von Silber für 24 Personen „ 2,100
Dritter „ Ein Tafel-Kuchenschrank mit silberner Schale „ 900
Vierter „ Ein Paar silberne Armleuchter für je 5 Plätze „ 630
Fünfter „ Ein silbernes Thee- und Kaffeeservice „ 500
Sechster „ Ein Besteckkasten von Messing für 12 Personen „ 270
Und 2530 Gewinne im Betrage von 50,600 darunter Silberwaaren, Delikatessen, goldene Uhren und Ketten, Seidenstoffe, Teppiche, Regulatoren, Uhren, Nähmaschinen, Gardinen und Leinwandstoffe verschiedener Art. — Jeder der letzteren Gewinne repräsentiert einen Einzelwerth von 10 bis 150 Mark und werden alle Gewinne nur aus den realisirten einländischen Geschäften und Fabriken bezogen.
Loose sind zu haben:
In Stettin in den durch Plakate sich kennzeichnenden Verkaufsstellen.
In Grabow a. D.: Bei den Herren **Lückert, F. Heydemann u. A. Haase.**
In Bredow: Bei den Herren **W. Feller, Scheunemann und Köhn.**
In Jülichow: Bei dem Herrn **R. Ziehe.**
Öffentliche Ziehung am 3. Oktober d. J. in einem öffentlichen Lokale hierelbst.
Das Komitee.

Goldene Medaille Porto Alegre 1881.
Carl Ade, Hgl. Hoflieferant.
Berlin. Stuttgart.
Liefert feuer-, fall- u. diebstahlsichere Kassenschränke, Thür- u. Gewölbe- verschlüsse, Panzergehäuse, Gewölbe-Einrichtungen, Kassenschränke zum Einmauern mit geheimen Vorrichtungen u. dergl., eiserne Kassetten zur Verwahrung von Werthpapieren, Juwelen etc., feuerfeste Kassen in eleganter Möbelform für Bureau- und Privatgebrauch.
Die Erzeugnisse der Fabrik haben sich bei großen Bränden u. Einbrüchen laut notariellen Urkunden stets vorzüglich bewährt und sind in der Sicherheit unübertroffen. Die Konstruktion hat sich bei dem großen Brande des Ausstellungsgebäudes in Porto Alegre in Brasilien bei zwei Kassen glänzend bewährt.
Zeichnungen sind zu beziehen durch die Fabrik **C. Ade, königl. Hoflieferant, Berlin, Friedrichstraße 163, Postfach.**
Dieferant Kaiserl. Landes- und Bezirks-Hauskassen für Elsass-Lothringen, der königl. württemb. u. großh. bad. Domainen-Direktion, der kgl. Hofbank, der württemb. Notenbank, Vereinsbank, der bad. Bank, der Bodenkreditbank für Elsass-Lothringen in Straßburg, sowie der bedeutendsten Bankinstitute Deutschlands, der Schweiz etc.

Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich,
Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Akute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.
Schering's reines Malzextrakt. Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.
Schering's Malzextrakt mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blut-armuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.
Schering's Malzextrakt mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.
Drogen, Chemikalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestrasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen.

Wichtig für Damen!!!
Eine blendend weiße Gesichtshaut, sowie die frühere Jugendfrische zu erlangen, alle Hautunreinheiten zu beseitigen ist das beste Toilettemittel die „Orientalische Holenmilch“ von Hutter & Co. in Berlin (Depot bei Th. Pée, Droguerie in Stettin, Breitestraße 60) in Flaschen à 2 M.

Die Vereinsbank in Berlin
Aktien-Gesellschaft:
Grundkapital: 30 Millionen Mark; — emittirt und vollbezahlt: 6 Millionen Mark.
Übernimmt die Beforgung des An- und Verkaufes börsenmäßiger Werthpapiere
zum officiellen Tagescourse der Berliner Börse, sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, insbesondere auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften zu constanten Bedingungen.
Die von der Bank in Auftrag gebrachte Provision beträgt ausserordentlich ein Prozent.
Die Einlegung von Sponsions, Dividendencheinen und ausgelassenen Stücken, sowie die Kontrolle der Verlosungen, die Einlösung neuer Sponsionsbogen wird den Kunden der Bank kostenfrei unter Verrechnung des Portos besorgt. — Verwerthung der in fremder Währung zahlbaren Coupons einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.
Lombard-Verleihen werden zu 65-68 pCt. des Coursewerthes auf börsenmäßige Werthpapiere je nach Qualität der zu beleihenden Effecten zu 5-6 1/2 pCt. per annum franco Provision gewährt.
Spar-Depositen werden zur Verzinsung entgegengenommen, es beträgt dieselbe derzeit bei Kündigung: 3 pCt. bei 14 tägiger Kündigung 3 1/2 pCt., bei 4 wöchentlich 4 pCt. und bei monatlicher Kündigung 4 1/2 pCt. per Jahr, frei von allen Steuern. — Wechsel = Domicilirung; Giro = (Cheques) = Verkehr.
In dem Leipzigerstrasse 95, portier, befindlichen Wechsel-geschäft der Bank wird der Umlauf von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten etc. zu constanten festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur Verrechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourses bewirkt, ebenso wird daselbst über Auslösung von Effecten, über Anlage in börsenmäßigen Werthpapieren etc. bereitwillig Auskunft erteilt; letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit Retourmarkte versehene briefliche Anfragen.
Spar-Einlagen für die Vereinsbank nehmen alle Reichthümer vollständig entgegen.
Die Direction

Deutsche Kammwoll-Stammshäuferei
„Koppelow“.
(Alter Samiter Stamm.)
Post-Station: Hoppengrade i. Meckl.
Eisenbahn-Station: Hoppengrade (Güstrow-Blauer Bahn) und Valendorf (Friedrich-Franz-Bahn).
Bock-Auktion über circa 90 Bocke am Donnerstags, den 30. August, Mittags 1 Uhr. Wagen auf den Bahnhöfen.
von Levetzow.

Nach Amerika
befördere ich wöchentlich 6 Mal Auswanderer und Reisende mit den größten eisernen Dampfschiffen bei vorzüglicher Verpflegung und freien Schiffs-utensilien aus den Häfen
Hamburg, Bremen, Antwerpen etc.
Passagepreis M. 80 bis auf Weiteres.
Zur Sicherheit der Auswanderer ist eine Kaution von M. 30,000 geleistet.
Näheres befragen die Prospekte.
E. Johanning in Berlin,
Louisenplatz 7.
Auskunft ertheilen **Julius Kieckhöfer** in Greifenberg und **E. Schultz** in Neudorfer.

Magazin für Silberrufen von Double-Gold.
MG
Ein- getragene Schutz- Marke.
Die 50,000te Panzerkette kam am 10. Januar c. zum Versand.
Panzer-Uhrketten von 60 Gold nicht zu unterschätzen. 5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. Gold vergolbt.
Herren-Kette Stück 5 M.
Damen-Kette mit eleganter Kette Stück 4 M.
Garantie-Scheine: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.
Max Grünbaum,
Berlin W., Leipzigerstrasse 95.
Zahlreiche Anerkennungsbriefe liegen zur Einsicht vor.
Neuer illustr. Katalog gratis.
Vielmarken und Banknoten aller Länder nehme in Zahlung.

Kopenhagen.
„Central-Hotel,“
früher Ritter's Hotel.
In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, des weltberühmten Theaters und Dagmartheaters gelegen. Dieses Hotel wurde vollständig renovirt und entspricht nunmehr allen Anforderungen. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Aufmerksamste Bedienung, mäßige Preise, ohne Berechnung von Service.
Der Hausknecht wird bei jedem Zuge auf dem Bahnhofs sein, um das Reisegepäck in Empfang zu nehmen.
Carl Oystorff.

Frau, es ist nur so seine Art, mich immer zum Besten zu haben. Ich frage ihn nie nach dem, was ich nicht wissen soll."

"Nicht? Nun, die Behauptung ist stark. Wollte sie doch neulich wissen, wie viel Mädchen ich schon vor ihr geküßt habe, und das ist doch ganz gewiß etwas, was sie nicht wissen darf."

"Ach psui — solch ein garstiger Mann! Früher hat er immer gesagt, daß —"

Sie stockte erdönd und schmiegte sich an Elise.

"Nun?" sagte Egon lächelnd, "sagen Sie es uns Frau Ansteln, damit wir die ganze Schicklichkeit dieses Menschen kennen lernen."

"Ach, er sagt so vieles, was nicht wahr ist. So versicherte er mir, daß er nie mit einem Mädchen vor mir sich zu sprechen getraute, weil er immer vor Verwirrung fürchte, und jetzt spricht er gar von Küßen! Aber ich glaube nicht daran."

Die Anderen brachen in ein lustiges Lachen aus. Tante Franziska ersuchte die drei Paare, zu Tisch zu kommen, und die Unterhaltung wurde in lebhafter Weise fortgesetzt. Als die fröhliche Stim-

mung ihren Höhepunkt erreicht hatte, ließ Eduard an sein Glas und sagte:

"Ich glaube annehmen zu dürfen, daß Frau Ansteln vorhin mit ihrer Frage nach dem, was wir vorhin verhandelt hätten, nur den Wunsch unserer übrigen respektiven künftigen besseren Häften ausgesprochen hat, und da ich denselben ganz berechtigt finde, so will ich jetzt die Antwort darauf geben. Wir Drei haben ein Schuß- und Trugbündniß geschlossen für die Zukunft, und vereinigt zu einem Kampf gegen menschliche Noth, gegen Armuth und Entbehrung, und wir wollen diesen Kampf kämpfen mit allen Mitteln, die uns durch Sally's Erbtheil zu Gebote stehen. Aber damit uns dieser Kampf leichter wird, möchten wir uns eine Gehülfsin dafür erwählen, die mit weicher, sanfter Hand uns die Falten von der Stirne streicht und an deren Herzen wir süße Rast finden von all' den Beschwerden, die derselbe mit sich bringen muß. Und das möchten wir so bald als möglich. Egon wird uns nicht mehr verlassen, er wird seinen Abschied nehmen, und so denke ich, daß uns nichts im Wege stehen wird, wenn wir in zwei Monaten

unsere Hochzeiten gemeinsam feiern und dann mit vollen Segeln in das Ozeanmeer der Zukunft steuern. Du bist doch damit einverstanden, Egon?"

Dieser wandte sich zu Sally, deren Gesicht von einer heißen Röthe überglänzt war.

"Wenn Du willst?" flüsterte er ihr ins Ohr.

Sie legte ihren Kopf auf seine Schulter.

"Du hast zu bestimmen," flüsterte sie zurück.

Eine ähnliche Szene hatte sich zwischen Eduard und Elise abgespielt. Paul Ansteln nahm sein Glas in die Hand und sprach mit erhobener Stimme:

"Ich sehe ja, daß die verehrten Herrschaften einig sind und entschlossen, meinem Beispiele zu folgen. Es ist nun einmal von Anfang an so gewesen, daß ein Männlein und ein Fräulein sich vereinigen zum gemeinsamen Glück und Leid, und wo die Liebe in diesem Bunde die Weihe gegeben, da ist eitel Glück und Freude und die Engeln im Himmel spielen zu diesem harmonischen Duo den Begleitungsakkord auf ihren himmlischen Instrumenten. Das ist das Paradies, aus dem die Schlange ein für allemal verbannt ist, und das Glück, um das es sich einzig zu leben lohnt, denn nur das, was

unser Herz ausfüllt, kann und immer dauernde Befriedigung geben, alles andere Streben ist ein leeres Schall. Und weil wir Alle, die wir hier versammelt, entschlossen sind, zu dem großen Zukunftsabenteuer mit redlichem, uneigennützigem Willen unsere Steine beizutragen, darum dürfen wir getrost der Zukunft entgegengehen, denn das Bewußtsein unseres ehrlichen Strebens wird uns über alle Missethaten hinweghelfen. So lassen Sie uns denn die Gläser leeren auf diese glückliche, inhaltsreiche Zukunft, auf ein Leben, getragen von der Liebe — der engeren zwischen den einzelnen Herzen, die sich für diese kurze Lebenszeit zum unausslöschlichen Bunde verschmolzen, und der anderen, der großen allgemeinen Menschenliebe, die in allen Mitmenschen Brüder und Leidens- und Freudengefährten sieht. Auf ein solches eheliches edles Wollen, Streben Handeln lassen Sie uns anstoßen, denn darin allein liegt und ist zu finden das wahre Glück!"

E n d e.

A. Toepfer,
Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19,
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen:
Eisschränke
in 12 verschiedenen Grössen,
Gartenmöbel
in sehr reichhaltiger Auswahl.
Closets, Bidets, Badeapparate, Kücheneinrichtungen.

Carl Bressel,
Büchsenmacher,
Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstr.,
empfiehlt sein großes Lager von
Jagdgewehren aller Art,
Pirsch- u. Scheibenschüssen bestbewährtester Systeme, Revolvern, Leuchts. u. c., überhaupt alle Arten Waffen, sowie Jagdgeräte und jede Munition zu billigen Preisen unter größter Garantie.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
von
Max Borchardt,
Bentlerstrasse 16-18,
empfiehlt ihr großes Lager von nur reell gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht dagesessenen billigen Preisen.

Harmo-Piston!! (patentirt)
(ein doppeltes Instrument),
als Harmonika und Cornet-Piston spielbar, worauf jeder Laie nach dem Gehör sofort die schönsten Melodien vortragen kann. Das Instrument ist in Nickel, hochlegant gehalten und findet in jeder Gesellschaft großen Beifall.
Verandt gegen Nachnahme oder Baar.
1 Instrument mit 5 Piston-Ventilen M. 5,-
1 " " 6 " " 6,-
1 " " 8 " " 7,50.
Armand Neumann, Berlin,
185, Mohrenstrasse 185.

Schuhfabrik von Temesváry Imre,
Budapest, Ungarn, Sonnengasse Nr. 32, im eigenen Hause, empfiehlt für Damen: Hohe Zugstiefeln aus Laftung oder Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant M. 5,40; für Herren: Wichsleder-Zugstiefeln mit 3fach genagelten und geschraubten Doppelsohlen M. 7,-. Dieselben aus russisch-Leder M. 8,40; hohe 50-60 Ctm. lange Schaftstiefeln aus wasserdichten Ziegenleder mit 3fach genagelten und geschraubten Doppelsohlen M. 15,-. Bestellungen werden gegen Geldeinlösung oder Nachnahme prompt effectuirt. Nicht konvenientes umgetauscht. Ausführliche illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franko zu senden.

Cognac Deutsches Product
Export-Comp. für Deutschen
Cognac, Köln a. Rh., garantirt
frei von jeder künstl. Essenz, rein-
schmeckend und von feinem Aroma,
ist ganz bedeutend billiger als
franzö. Erzeugnisse gleicher Qualit.
Vorhanden überall in den besten Ge-
schäften der Branche; weitere Verkaufs-
stellen werden soliden Wiederver-
käufern übertragen.

Kaffee
billiger, wohlschmeckender und gesunder zu machen, dient ein kleiner Zusatz von Feigenkaffee. **Otto E. Weber's** vorzügliches Fabrikat (reine geröstete Calamata-Feige) à Bld. 1 Mk., sowie dessen Kaffee-Par-Extrakt, à Bld. 50 Pf., empfiehlt die Haupt-Niederlage von
W. Mayer,
Reichsägerstrasse 6 (Mittelschloßstr.)
Mollstrasse 1 (Gde. Böckerstr.)
Zu haben auch in vielen Handlungen, Apotheken u. c.
Schaben, welche in Stettin die Schule besuchen sollen, finden gute Pension. Näheres durch Herrn Oberlehrer **Grassmann,** Kirchplatz 3.

Königliche Technische Hochschule zu Hannover.
Eröffnung des Studienjahres 1883/84 am 1. Oktober 1883. Einschreibungen erfolgen vom 1. bis 27. Oktober 1883 und für Vorlesungen des Sommers vom 1. bis 27. April 1884. Programme von dem Rektorat zu erhalten.
Hannover, im Juli 1883.
Der Rektor Launhardt.

Preuß. Loose kaufe ich und zahle per 1/4 Loos 1. Kl. 31 Pf., die durch Postauftrag entnommen werden können.
L. Brandt, Berlin, Neuenburger-Strasse 2a.

Dauerhafte Hausleinwand,
eigenes Fabrikat,
Meter 45, 50, 55, 60, 70 Pfennige.
Vorzügliches Hemdentuch,
Elssasser Fabrikat,
Meter 30, 33, 35, 38, 40 Pfennige.
Rosa-Inlett-Leinen,
garantirt echt und federlicht,
Meter 70, 75, 80, 95 Pfennige.
Passende Breiten zu Kopfkissen und Deckbetten in allen Qualitäten auf Lager.
Züchen-Leinwand,
größte Auswahl,
Meter 40, 45, 50, 60 Pfennige.
Muster und Aufträge über 20 Mark franko.
Benno Schenk, Breslau,
Neumarkt 9, 1. u. 2. Etage.

Mey's berühmte Stoffkragen
sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, sehen von Leinenkragen. von **3 bis 6 Tagen** doch nur von **4 bis 7 Pfennige**, also der theuerste nicht mehr als Kragen. **Mey's Stoff-** endeter Schönheit der Form, vollem Appret die grösste **stets neue Kragen** gut
Zu beziehen vom Versandt-Geschäft
MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig,
von welchem auch illustrierte Kataloge gratis u. franko versandt werden, ausserdem in
STETTIN
von **L. Löwenthal Sohn,**
Inhaber **Max Löwenthal,**
Mönchenstrasse 15.

Düsseldorfer Ultramarinfabrik
J. P. Piedboeuf,
Düsseldorf,
empfiehlt anerkannt vorzügliches Ultramarin für Papierfabrikation, Buntpapier, Druck, Bleicherei, Malerei etc. sowie Kalk- und Waschblau.

Rinder,
denen man die Kuhmilch mit Zusatz von
Empe's Rindermilch
reicht, gedeihen blühend.
Ein Versuch überzeugt.
Im Hochsommer unentbehrlich.
Lager in Stettin bei **Max Moecke** (Th. Zimmermann Nachf.) u. **Schütze & Huch.**

Neu! Praktisch! Billig!
Repolitura!
z. Selbstaupoliren und Reinigen der Möbel, Dose à 50 Pf. Wiederverkäufern hohen Rabatt.
Paul Fricke, Berlin, Krautstr. 7.
Fabrik chem. Präparate.

Butter.
Ich suche noch einige leistungsfähige Lieferanten.
Carl Frisch, Berlin, C., Königsstrasse 29.
Guterhalten
Original-Sherrybothe
mit Brand faust jeden Posten. Offerten mit Proben an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** unter **J. B. 497.**
Ein brauner Hühnerhund Namens Harry mit sehr langen Behängen und weißer Brust ist abhandeln gekommen. Derselbe ist gegen gute Belohnung auf dem Dominium Petershagen bei Casetow abzuliefern.

Meine bei Alt und Jung anwendbaren Mittel gegen
Bettläsungen.
Preis M. 2,70 sendet unter Garantie des besten Erfolges **Dr. Werner, Apotheker in Ebersbach, Btg.** Viele Atteste von Privaten und Erziehungsanstalten, u. A. Waisenhaus in Dinglingen, im Juli 1883. Mit Dank bezeuge ich, daß bei unseren Kindern, worunter 2 notorisch Bettläsige, das Mittel des Herrn Apoth. Dr. Werner sicher geholfen hat. Die Hausmutter.
Wichtig für Frauen u. Mädchen
Frauenkrankheiten werden gründlich und schnell brieflich unter Garantie geheilt durch Frau **Hons, Berlin, Wilhelmstrasse 132** parterre rechts.
Heirath. Wer reiche Heirath wünscht, verlange das **Familien-Journal Berlin, Friedrichstrasse 218;** es hält nur Heirathsofferten vom Adel und Bürgerstand. Verandt verschlossen.
Retourmarken 65 Pf. erb. Für Damen gratis.

Reeller Nebenverdienst
für Beamte, Agenten aller Branchen, Lehrer, sowie sonstige vertrauenswürdige Personen wird durch den Verkauf von Staatspapieren und gesetzlich erlaubten Prämienloosen gegen Theilzahlung unter äußerst vortheilhaften Bedingungen geboten. Bei sonst freier Tätigkeit ein Monatsgehalt von 100 Mk mit Leichtigkeit zu erzielen. Offerten an die **Deutsche Kommissions-Bank Kilma & Co., Berlin, W., Friedrichstrasse 66.**

1 tüchtiger, zuverlässiger, jünger Kommiss von außerhalb wird der sofort zu engagiren gesucht. Adressen unter **L. B. 110** in der Exped. d. Bl. Schutzk. 9, erbet.

Apotheker-Lehrling.
Zum 1. Oktober suche einen mit den gezielten Vorkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Regenwalde.
P. Tiegs,
Apothekenbesitzer.
Eine ältere gebildete Dame sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf dem Lande bei einem unverheiratheten Herrn zur Führung des Haushaltes. Adr. unter **O. 100** in der Expedition dieses Blattes.
Stettin. Kirchplatz 3.
Für e. Privatschule w. z. sogleich e. Lehrerin, besonders für Rechnen und Realien, gesucht. Adr. mit Zeugn. a. **L. Lange,** Schulvorsteherin, Labes in Pommern.
Provisionsreisender
für Privatkundschaft von einem älteren, Hamburger Caffee-Import-Hause gesucht. Offerten u. **H. 95** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**
Kausleute, Delonomen, Gärtner, Brauer, Brenner, Aufseher, Techniker u. c. plac. schnell Meuter's Bureau in Dresden, gr. Ziegelstr.